

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

50 (1.3.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032229)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copyspalt ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 50.

Donnerstag, den 1. März 1883.

IX. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., von der Post bezogen incl. Postprovision 90 Pf., für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 27. Febr. Kronprinz Rudolf ist Nachmittags 2 Uhr, das sächsische Königspaar um 3 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser, Kronprinzen und den übrigen Prinzen empfangen worden. Um 4 Uhr findet bei den sächsischen Majestäten Gala- und Familientafel statt, woran der Kaiser, das Kronprinzliche Paar, der Prinz von Wales, Kronprinz Rudolf, der Graf von Flandern, der Herzog von Genua, die Großherzöge von Hessen, Baden und Mecklenburg, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, theilnehmen.

In der Sitzung der Petitionscommission kam ferner eine Petition des Handwerkerbundes wegen Einführung von Handwerkskammern zur Verhandlung. Von einigen Seiten wurde dabei auf Art. 32 der Verfassung verwiesen, wonach Petitionen unter einem Gesamtnamen nur von Behörden und Corporationen eingereicht werden dürfen. Da die Petitionscommission diese Frage bald streng, bald laxer behandelt hat und das Bedürfnis hervortrat, die Frage einmal principiell zu behandeln, so wurde zum Zweck einer bessern Vorbereitung beschlossen, die Verhandlungen einstweilen zu vertagen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wäre zwischen der preussischen Regierung und dem Vatican das beiderseitige Misstrauen weniger groß und die von Rom wie von Berlin aus in den letzten Jahren geschene Schritte unlegbar entgegenkommender Natur wären nicht so ganz ohne jeden praktischen Erfolg geblieben, wenn die parlamentarischen Führer der Ultramontanen nicht einen so überwiegenden Einfluß im Vatican besäßen hätten und nicht noch heute in jedem Augenblicke sicher wären, das Ohr des Papstes zu erreichen. Das ist das Unglück und das geradezu Trostlose in den kirchenpolitischen Wirren, daß der Weg zum Frieden durch eine Partei blockirt wird, an deren Spitze ein Politiker steht, welcher für seine Zwecke den Frieden gar nicht gebrauchen kann. Denn der Abg. Windthorst ist in erster Linie Particularist und Hannoveraner,

und er hat sich den Ultramontanismus als ein bequemes Instrument seiner Opposition ausgewählt, als das einzige Werkzeug, welches sich zur ebenso geschickten Verbällung als wirksamen Unterstützung der eigentlichen Kampfziele vor Allem des Widerstandes gegen das protestantische Kaiserthum, darbott. Wie sollte nicht der Vatican auf diesen so klugen, energischen und vom Erfolg begünstigten Mann hören? Wie sollte er sich dem Argument verschließen, daß jeder Friedensschluß, und sei er selbst durch Demüthigungen des Staates erreicht, für die römischen Interessen von Uebel sei, weil er die schlagfertigste und bestgeführte geistige Armee, welche der Papsi zur Zeit besitzt, eben die deutsche Centrumpartei, lahm legen würde? Sogar weitgehende Concessionen der Regierung könnten an diesen Verhältnissen nichts ändern, und es kommt am letzten Ende wirklich auf dasselbe hinaus, ob ein sogenannter Culturkampfminister oder ein solcher mit der allerschwächlichen Connivenz gegen die Curie an der Spitze des Cultusministeriums steht. Der Widerstand des Ultramontanismus, der in dem einen Falle seine Farbe von den Gefühlen der Furcht und des Hasses nehmen würde, kleidet sich im andern Falle in das Gewand des Hohnes und der anmaßendsten Begehrlichkeit; die Wirkung aber ist die gleiche. Wenn der Kampf enden soll, müssen erst bestimmte Personen von der parlamentarischen Bühne abgetreten sein, wonach sich wohl darüber reden ließe, ob nicht dem fährlichen Trost in seiner Ohnmacht und Verlassenheit goldene Brücken des bereitwilligsten Entgegenkommens vom Staate gebaut werden könnten und sollten.

Dem socialistischen Abgeordneten Diecknecht sind von Arbeiten aus Nordamerika 10,300 M. zur Vertheilung an die Ueberschwemmten zugegangen.

Der „Königlichen Volks-Zeitung“ wird aus Berlin aus Centrumskreisen geschrieben: „Es mehrten sich die Anzeichen dafür, daß es mit dem kirchenpolitischen Ausgleich „wieder einmal nichts“ ist, concreter gesprochen: „daß die preussische Staatsregierung bezw. Fürst Bismarck auf den Boden des päpstlichen Schreibens vom 30. Januar d. J. nicht treten wollen.“

In der conservativen Fraction ist ein Zwist ausgebrochen. Die Zahl der gemäßigten Mitglieder in der conservativen Fraction, welche mit dem Auftreten der Herren v. Hammerstein, Stöcker, Wagner unzufrieden sind, ist beträchtlich. Es verlautet, daß mehrere derselben sich bereits dahin ausgesprochen haben, daß es Zeit sei, sich von den extremen Elementen der Fraction zu trennen. Die Versicherungen der „Neuen Preuß. Ztg.“, daß die Fraction im Großen und Ganzen den von Herrn Wagner

proclamirten Grundjäzen zuneige, entbehrt der Begründung. Die Spaltung unter den Conservativen ist vorhanden und sie ist, seit der Minister Scholz mit solcher Entschiedenheit für die Beschlüsse der Steuercommission im Gegensatz zu den Extremen eingetreten, offenkundig.

Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses beschloß dem Hause in Bezug auf die Petition um Einführung geheimer Abstimmung bei den Kommunalwahlen den Übergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Für die Tagesordnung haben die Conservativen und die National-Liberalen gestimmt.

Wie offiziös angekündigt wird, würde die Regierung, falls das Abgeordnetenhaus auch in dritter Berathung die Diäten und Reisekosten für die Mitglieder des Volkswirtschaftsraths ablehnt, an die Opferwilligkeit und den Patriotismus der Mitglieder des Volkswirtschaftsraths appelliren und dieselben auffordern, ihre Funktionen ohne Entschädigung für ihre Auslagen zu übernehmen; die Entschädigung der Vertreter der Handwerker und Arbeiter könne ja eventuell vermittelst freiwilliger Sammlungen aufgebracht werden. Vielleicht gestattet die Regierung die Veranstaltung einer „Lotterie“ zu diesem Zweck. Da also die Regierung einer Geldbewilligung des Abgeordnetenhauses nicht bedarf, so wird das Abgeordnetenhaus um so weniger versucht sein, bei der dritten Berathung des Stats ihr eine solche aufzudrängen.

Die Aussichten, daß vor Ablauf des zwischen dem Zollverein und Italien abgeschlossenen Handelsvertrages ein neuer Vertrag abgeschlossen werde, scheinen sich zu mehren, doch verlautet in mehreren Blättern wieder, daß die italienische Regierung eine Abstellung der Beschwerden der deutschen Spiritusfabrikation über Mißgriffe bei der Besteuerung nicht nur nicht anstreben, sondern sogar den Zoll auf ausländischen Spiritus erhöhen wolle, obgleich die im vorigen Jahre angestellte Enquete in Italien ergeben hat, daß die dortige Spiritusindustrie so entwickelungsfähig ist, daß ein mäßiger Schutz ihr genügen dürfte.

Die Hoffnungen, welche die russischen Liberalen an das Krönungsmanifest knüpften, daß dasselbe auf einen bevorstehenden Umschwung der inneren Politik Rußlands in liberalem Sinne hinweise, sind durch die vorgestern erfolgte Unterdrückung des „Golos“ enttäuscht worden. Der „Golos“ war die gelesenste hauptstädtische Zeitung und das einzige große Blatt, welches mit Einsicht den liberalen Gedanken vertreten hat. Graf Tolstoi ertheilte dem Blatte die dritte Verwarnung und verband damit zugleich die Suspension der Herausgabe des „Golos“ auf sechs Monate; für den Fall des Wiedererscheinens nach dieser Frist ist die Präventivcensur angeordnet.

### Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wie wunderbar auch diese Erklärung klang, mußte sich Ottomar doch gestehen, daß sie einen Funken Wahrheit enthielt. „Da haben Sie wohl auch mit mir einen guten Zweck verfolgt?“ fragte er ein wenig spöttisch.

Das Gesicht des Wilddiebes verfinsterte sich: „Nein,“ antwortet er und seine Stimme erhielt wieder den rauhesten Klang. „Wer weiß, was noch geschehen wäre, wenn ich einmal den rechten Wuthausfall bekam, und Sie haben es nur der Angelika zu verdanken, daß ich nicht andere Saiten mit Ihnen aufziehe.“

Der Graf antwortete nicht; seine Augen ruhten auf dem Bilde und er versank wieder in seine ihm bereits lieb gewordene Träumerei.

Als Angelika am andern Morgen zur bestimmten Stunde erschien, mußte sie lange warten, ehe Franz sich einfand. Zu ihrem Erstaunen hatte er ihr gar nichts Wichtiges mitzutheilen, und als sie ihn endlich darnach fragte, weil ihre Zeit sehr knapp zugemessen sei, sagte der Riese fast demüthig: „Du mußt mir nicht böse sein. Ich wollte Dich mit etwas überraschen, aber ich werde nicht damit fertig. Nun bitt' ich Dich, komm' morgen noch einmal wieder, gerad' in der Mittagstunde,“ und als sie sein wunderliches Anstinnen ablehnen wollte, wiederholte er seine Bitte so dringlich, daß sie nicht länger zu widerstehen vermochte. „Nicht wahr, Du kommst? Es soll Dich sicher nicht gereuen!“ Und erst nachdem sie ihm dies Versprechen gegeben hatte, daß sie bestimmt Wort halten werde, eilte sie mit kurzem Lebewohl davon. Gewiß wollte der gute Kohlert ihr mit einer Schnitzerei ein Geschenk und eine Freude machen. Ach, er konnte es doch nicht ahnen, wie es in ihrem Herzen aussah, wie öde und trostlos die Zukunft — das ganze Leben vor ihr lag.

Dennoch zögerte Angelika am andern Tage nicht, den Wunsch ihres alten Freundes zu erfüllen. Der Herbst schien

noch einmal all' den Sonnenschein verschwenderisch ausgießen zu wollen, über den er noch verfügen konnte; eine weiche, warme Luft wehte, nur für das junge Mädchen bereitete die Natur vergebens ihre Zauberpracht aus; in schmerzlichen Sinnen verloren, wanderte es dem Walde zu.

Als Angelika sich dem Pavillon näherte, suchte sie sich gewaltsam aufzuraffen; sie wollte dem guten Menschen, der in seiner Weise an ihrem Geschick den herzlichsten Antheil nahm, ein Lächeln zeigen, und doch bemühte sie sich vergebens; statt des Lächelns fanden sich Thränen ein und umflorten ihr die Augen. So durfte sie Franz nicht sehen, und sie griff nach ihrem Taschentuch, um die feuchten Tropfen zu entfernen.

Jetzt war es ihr, als ob Jemand leise ihren Namen rufe. Sie blickte auf und — war es ein Trugbild ihrer Sinne oder Wirklichkeit? Das Herz drohte ihr still zu stehen und sie vermochte sich nicht einen Schritt vorwärts zu bewegen.

„Angelika!“ hörte sie von neuem. Sie erkannte diese Stimme, sie würde sie unter tausenden wiedererkannt haben, und wie von unsichtbaren Mächten fortgetrieben, suchte sie den freien Platz zu erreichen.

Es war keine Täuschung; vor ihr stand Ottomar und breitete nach ihr die Arme aus.

Die Ueberschuldung war zu gewaltig; es schien, als ob die Knie ihr den Dienst versagten; die sonst so milden, freundlichen Augen irren noch einmal unruhig über die ganze Erscheinung hinweg, als wollte sie sich überzeugen, ob ihre Einbildungskraft sie wirklich nicht täusche; dann ergriff sie seine Hände, bedeckte sie mit Küffen, und wie von einer mächtigen Bewegung fortgerissen, sank sie in die Knie; während heiße Thränen über ihre Wangen rollten und zugleich ein verklärtes Lächeln ihr Antlitz wunderbar verschönte, jauchzte sie hervor: „Sie leben! . . . O, es ist ja kein Traum! — ich halte Ihre Hände in den meinen, und nun ist Alles gut!“

„An mein Herz, Angelika! Hier allein ist Dein Platz!“ sagte er leise, und seine Blicke ruhten voll Entzücken auf der

lieblichen Erscheinung, die ihm in ihrem unaussprechlichen Glück noch schöner vorkam, als sie je durch seine Träume gegaukelt . . . Nun erst weiß ich, wach' ein Zauber in Deiner reinen, heiligenden Liebe ist; — sie hat mir ein neues Dasein eröffnet. — Ich hatte schon die Pforte zum Jenseits in der Hand . . . Du allein hast mich zurückgeleitet, Du warst der gute Engel, der mich gerettet hat. — Doch, Du siehst mich verwundert an. Meine Reden müssen Dir seltsam erscheinen. Komm' damit ich Dir Alles erzählen kann!“ und er zog sie auf die Bank vor dem Pavillon hin.

Ottomar machte nun seinem übervollen Herzen durch die Erzählung des Vorgefallenen und seiner wunderbaren Rettung Luft. Angelika hatte nach ihrer Gewohnheit die Hände einander gefaltet im Schooß liegen und ihre Augen ruhten mit solcher Aufmerksamkeit auf den Lippen des Geliebten, als berauschte sie sich nur an dem Klange seiner Worte, ohne auf ihren Inhalt zu hören. Und doch entging ihr nichts. — Franz hatte Ottomar gerettet! — Und mochten ihn Alle als wild und boshaft anklagen, zuletzt hatte doch sein gutes Herz gestiegt und er den theuren, geliebten Menschen wieder freigegeben.

O, ihre reine junge Brust war so voll wie das Herz des Geliebten . . . Zu viel weinte, jubelte und schluchzte in ihr, das nach einem Ausdruck rang, und doch kam kein Ton über ihre Lippen. — Nur ihre Thränen flossen unaufhaltsam, und trotzdem war es ihr, als ob die Welt noch einmal vor ihr aufblühte und der Frühling seine berauschendsten Accorde in ihre Seele schickte . . .

„Und jetzt bin ich frei!“ schloß der junge Graf seine Erzählung, „und Dir allein hab' ich dies Glück zu verdanken. Nun mögen noch einmal die wildesten Stürme über uns hinwegbrausen, ich halte Dich fest und lasse nimmer von Dir!“ — Er ergriff ihre Hände und bedeckte sie mit Küffen.

„Jetzt mußt Du mir erzählen, was Du erlebt, wie es in Deinem Herzen ausgesehen,“ fuhr Ottomar fort, und seine Augen ruhten voll Zärtlichkeit auf der Geliebten.

Ach ja, sie hatte ihm so viel zu sagen! — Eine ©

Begründet wird diese Maßregel „mit der schädlichen Richtung, welche sich in dem Blatte, sowohl durch die Beurtheilung bestehender Staatseinrichtungen, als auch durch die falsche Darstellung.“

Das „Journal officiel“ in Paris veröffentlicht am 25. d. M. die Decrete, durch welche der Herzog von Aumale, der Herzog von Chartres und der Herzog von Alercon in Inactivität versetzt werden. Den Decreten ist ein Bericht des Kriegsministers Thibaudin vorausgeschickt, in welchem die Ergreifung dieser Maßregel verlangt wird, weil die öffentliche Meinung erregt sei durch die Unzulänglichkeiten, die aus der Zugehörigkeit der den früheren Herrscherfamilien entstammenden Offiziere zur Armee entstünden. Denn die großen Prinzipien der militärischen Subordination und einer einheitlichen Disciplin könnten geschwächt erscheinen durch das Verbleiben von Offizieren an der Spitze der Armee, denen bereits durch ihre Geburt eine Ausnahmestellung eingeräumt sei.

### Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 27. Februar. Am Ministertische: v. Götler und zahlreiche Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Kultus-Gesetz. Kap. 119. Tit. 10: Akademie in Münster.

Abg. v. Heereman spricht sein Bedauern darüber aus, daß diejenigen Mißstände, welche im vergangenen Jahre Anlaß zur Beschwerde gegeben hätten, noch nicht gehoben seien. Er moniert die Verwendung des Münsterischen Studienfonds gegen seine Bestimmung zu Bauten, und bezeichnet es als Pflicht der Regierung, dem Privat-Dozenten Dr. Hagemann, der bereits 42 Semester hindurch an der Akademie über Philosophie ohne Gehalt gelesen und sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreue, eine außerordentliche Professur zu übertragen.

Minister v. Götler erklärt, daß seinerseits nichts unterlassen sei, Herrn Dr. Hagemann in ausgiebigster Weise Unterstützung angedeihen zu lassen; auch sei demselben die ordentliche philosophische Professur in Breslau angeboten, von ihm indessen im Interesse der Akademie zu Münster nicht angenommen worden. Ob es möglich sein werde, augenblicklich mehr zu thun, darüber könne er nichts sagen.

Unterstaatssekretär Greiff bemerkt, daß ein Theil der Revenüen des Münsterischen Studienfonds allerdings zu Bauten verwendet werde, daß aber diese Beträge dem Fonds wieder zugeführt würden.

Titel 10 wird bewilligt, ebenso Titel 11 „Lyceum Hosiannum in Braunsberg.“

Zu Kap. 120: Höhere Lehranstalten liegt folgender Antrag des Abg. Dr. Böwe (Bochum) vor: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath bei der Feststellung der Prüfungsordnung für Mediziner dahin zu wirken, daß die Frage der Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin bis zur vollständigen Durchführung der Unterrichts- und Prüfungsordnung für die Realgymnasien offen gehalten werde.“

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus, diesen Antrag nach Feststellung des Kapitels in besonderer Diskussion zu erledigen.

Abg. Dr. Könighoff (C.), der seines schwachen Organs und der Unruhe im Hause wegen fast gänzlich unverständlich ist, beleuchtet die Ueberbürdungsfrage, bezeichnet die Zustände an einzelnen Gymnasien als fast unerträglich, so daß sich an mehreren Orten Komitees gebildet hätten, um den Uebelständen entgegenzutreten.

Geh. Reg.-Rath Bonig erklärt, daß es vom Ministertische unmöglich gewesen sei, mehr als vereinzelte Worte zu verstehen und er deshalb auf den Inhalt dieser Rede eine Antwort nicht ertheilen könne.

Abg. Westenburg (F.) verweist darauf, daß bezüglich der Berechtigungen der Oberrealschulen angeordnet sei, daß die Maturitätszeugnisse derselben gleiche Geltung haben sollen, wie die der Gymnasien; dennoch herrsche zwischen beiden große Verschiedenheit. Eine Regelung dieser Frage liege im höchsten Interesse der Realschulen.

Minister v. Götler erwidert, daß die Berechtigungsfrage

der Oberrealschulen von prinzipieller Bedeutung für sämtliche Reformschritte sei und deshalb eine Vernehmung mit denselben hätte stattfinden müssen. Die Angelegenheit sei deshalb noch nicht zum Abschluß gebracht, er hoffe indessen, daß es ihm gelingen werde.

Abg. Dr. Peters (C.) tabelt, daß die Gymnasiallehrer ein geringeres Gehalt bezögen, als die Kreis- und Inspektoren, und verlangt gesetzliche Regelung der Gehaltssteigerung nach den Grundsätzen der Anciennität.

Minister v. Götler erwidert, daß die Staatsregierung die Wünsche der Gymnasiallehrer nach Gehaltsverbesserung nicht unberücksichtigt lassen werde.

Abg. Dr. Hussen erwidert kurz die Berechtigungsfrage der Ober-Real- und Realschulen bezüglich des Rangfaches und erklärt alsdann, daß er sich hinsichtlich der Frage der Ueberbürdung der Schüler den neulichsten Ausführungen des Abg. Dr. Böwe überall anschließen werde.

Die Titel 1—3 werden genehmigt. Bei Titel 4 „Zuschüsse für die von Andern zu erhaltenden Anstalten“ erhebt Abg. v. Eymern Beschwerde darüber, daß diejenigen Städte, welche unter den höchsten Kommunalsteuer-Zuschlägen leiden, nicht einen Pfennig zu den Kosten der höheren Lehranstalten erhielten. Es werde dabei in ungerechter Weise nach einer vollständigen Prinziplosigkeit verfahren. Die große Unterstützung, welche Berlin in dieser Beziehung erhalte, rufe in den Provinzen Mißstimmung hervor.

Unterstaatssekretär Greiff erklärt, daß die Regierung unangenehm mit der Erörterung dieser Frage befaßt sei, daß der gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit große finanzielle Schwierigkeiten entgegenstehen.

Abg. Dr. Langerhans erkennt die große Bedeutung der vom Abg. v. Eymern angeregten Angelegenheit an, weist aber dessen Behauptung von der großen Bevorzugung der Stadt Berlin zurück, indem er auf die großen Aufwendungen hinweist, welche von den Kommunalbehörden Berlins für das höhere Schulwesen und für viele andere gemeinnützige Zwecke gemacht würden.

Abg. Dr. Windhorst ist der Ansicht, daß Berlin dafür in Anrechnung bringen müsse, welche Zuwendungen der Stadt dadurch würden, daß sie Residenz und Sitz der Centralbehörden sei. Dem Abg. v. Eymern kann Redner nicht beitreten; die Städte sollten das kostbare Recht der Unterhaltung des Unterrichts nicht so gering schätzen.

Abg. v. Eymern erwidert, daß das „kostbare Recht“ für die meisten Gemeinden in der Bewilligung der Mittel bestehe.

Abg. Dr. Briel erklärt, daß die Staatsregierung es sich zur Aufgabe mache, die Rechte der städtischen Behörden an den höheren Lehranstalten in der äußersten Weise zu beschränken, daß er aber trotzdem den Kommunen nicht rathen würde, ihre Rechte an den Schulen aufzugeben.

Titel 3—5 nach einer kurzen Bemerkung des Abg. v. Lechtrig wird Titel 4 genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Marine.

Kiel, 27. Februar. Das Seekataillon, welches bisher keine Fahne hatte, wird demnächst eine solche erhalten. Am 19. März er. findet in Berlin im königlichen Palais die Nagelung der für das Seekataillon bestimmten Fahne statt. Zu dieser Feierlichkeit wird eine Deputation des genannten Kataillons, bestehend aus dem Kommandeur, 1 Hauptmann, 1 Premier-Lieutenant, 1 Seconde-Lieutenant und 1 Fähnrich, nach Berlin kommandirt.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 28. Febr. Die im Januar abgehaltene Viebzählung hat für unsere Stadt folgenden Resultat ergeben: Von 467 Häusern wurden 208 mit Viehbestand ermittelt, der sich auf 278 Haushaltungen vertheilt. Gehalten wurden von diesen 102 Pferde, 147 Stück Rindvieh, 151 Schafe, 201 Schweine, 154 Ziegen und 10 Hühner. Maulthiere und Esel waren nicht vorhanden.

\* Wilhelmshaven, 28. Februar. Durch einen Akt roher Brutalität ist ein Bewohner der Hinterstraße Nr. 19 erschossen worden. Er fand am Dienstag früh seinen Sturzraum erbrochen. Der in demselben befindlichen Biege

war gewaltsam das Genick abgedreht worden, vermutlich aus Aerger darüber, daß sich den Spießbuben andere Diebstahlsofekte nicht darbieten. In letzter Zeit sind nämlich in dieser Gegend öfter Ställe erbrochen und Holz- und Kohlenbiebstähle ausgeführt worden. Zu diesen und manchen anderen Unannehmlichkeiten, welchen die Bewohner der Hinterstraße fortwährend ausgesetzt sind, trägt der Mangel an Gasbeleuchtung wesentlich bei. Seit 8 Jahren ist diese, sonst schöne Straße bewohnt und stark bevölkert, aber den berechtigten Klagen über das Fehlen der unerlässlich nötigen Beleuchtung ist noch immer nicht abgeholfen worden!

\* Wilhelmshaven, 28. Febr. Unser „Militair-Verein“ wird am 3. März im Kaisersaal sein Stiftungsfest feiern. Der Ballfestlichkeit wird eine Abendunterhaltung vorhergehen, bei welcher unter anderen Nummern die höchst belustigende Helmerding'sche Posse mit Gesang „Eine Weinprobe“ zur Aufführung gelangen soll.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 27. Februar. Wie aus Berlin gemeldet wird, empfing am Sonntag der Kaiser den Prinzen Alfred zu Hohenburg-Badgingen, Major à la suite, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte. Später hatte der Prinz auch eine Audienz beim Kronprinzen.

Ein grober Unfug wurde am Sonntag Abend verübt, indem zwischen Rastede und hier durch ein Coupéfenster des im Fahren befindlichen Wilhelmshavener Eisenbahnzuges zwei große Steine geworfen wurden, von denen einer sogar den Fensterrahmen zerbrach. Glücklicherweise hat derselbe keinen größeren Unfall im Gefolge gehabt. Von den Insassen des Coupés wurde nur der Abg. Herr Ahlhorn durch die Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. (Old. Ztg.)

Norden, 24. Febr. In der Westermarsch hatte vorgestern ein Dienstmädchen das Unglück, sich beim Füllen einer Vignolnelampe — indem das Vignole in Brand gerieth — ziemlich erheblich zu verbrennen; nur durch die rasche Hülfe in der Nähe befindlicher Personen, wurde einem größeren Unglück vorgebeugt. Möchte das Bekannwerden dieses Falles denjenigen, welche die Feuergefährlichkeit dieses Stoffes, welches unter den Namen Vignole, Benzol, Gasöl, Petroleumäther u. s. w. in den Handel gebracht wird, so gering anschlagen, daß sie denselben, selbst in Räumen, wo Heu und Stroh lagern, in Anwendung bringen, zur Warnung dienen, da entsprechenden Falles nicht nur die Auszahlung der Versicherungsgelder sehr zweifelhaft sein würde, sondern sie auch der sahrhässlichen Brandstiftung angeklagt werden könnten.

Emden, 27. Febr. Einen jähen Tod fand vorgestern Abend ein Matrose, welcher an Bord seines Schiffes im Begriffe war, sein Abendbrod zu sich zu nehmen. Derselbe erstickte an einem Stück rohen Fleisch, welches ihm im Halse stecken geblieben. (Ostf. Ztg.)

Hannover. Am Sonnabend wurde die Kunstausstellung hier eröffnet. Es ist auch in diesem Jahre, wie in den früheren, eine große Anzahl von Kunstwerken eingeleistet, darunter Bedeutendes und weniger Hervorragendes. Wir begeben alten, liebgewordenen Namen, doch scheint es, als ob die besten Werke noch zu erwarten sind. Am zahlreichsten sind die Landschaften erschienen, während die Historienmalerei nur in einer kleinen Anzahl von Bildern vertreten ist; noch geringer ist die Zahl guter Genre- und Architecturbilder. Der Besuch an diesem ersten Tage war schon ein höchst erfreulicher zu nennen, und scheint es somit, daß auch die diesjährige Kunstausstellung einen befriedigenden Verlauf nehmen wird. — Dem Vernehmen nach hat die Städtecurie der Grubenhagenischen Landschaft beschlossen, das lebensgroße Bild ihres langjährigen Vorsitzenden, des verstorbenen Stadtdirectors Rasch, im Sitzungssaale aufhängen zu lassen und sollen die Kosten durch Beiträge der Städte gedeckt werden. — Der Verstorbene hat für die Selbstständigkeit und Hebung der Städte in der Provinz Hannover Hervorragendes gethan, so daß mit Freuden der unbedeutende Beitrag gezahlt werden wird.

Salzwedel, 26. Februar. Der Altstädter Matthias aus Kälsitz bei Salzwedel, welcher bereits seit etwa drei Monaten spurlos verschwunden war, ist auf einem Ackerstücke, welches ihm früher gehörte, etwa sechs Fuß tief im Erdboden ver-

schichte, zu der ein ganzes Leben gehörte, um sie zu Ende zu bringen, eine Geschichte voll Leid, voll unnenntbarem Sehnen und heißem Schmerz. Aber das war es nicht, was sie ihm sagen wollte, was sie ihm sagen mußte. . . Alles Leid war ja vergangen; sie hatte ihn wieder, und jetzt wußte sie, daß alle Zweifel an der Echtheit seiner Liebe ein Unrecht waren und er sie eben so wahr und innig liebte wie sie ihn. Sie konnte ihm nichts von der traurigen Vergangenheit erzählen, die ja schon aus ihrem Gedächtniß weggewischt war, denn der, wenn sie als Todten beweint, saß neben ihr, und die Gegenwart ihr lächelndes, strahlendes Antlitz über ihr stürmisch bewegtes Herz. . . Deshalb trug sie das heiße Verlangen, ihm zu sagen, wie unnenntbar, wie grenzenlos glücklich sie war, und doch fühlte sie, daß all' ihre Worte es nur noch unaussprechbarer machten.

Wie sehnte sie sich, ihm zu sagen, daß sie mit ihm leben und sterben wollte, daß er die Welt für sie war und sie ihn so tief, so namenlos liebte, wie es eben nur in solcher Wärme ihr unentweichtes Herz vermochte. Trotz der stürmischen Beredtbarkeit, die durch ihre Brust wogte, kamen nur einzelne, abgerissene Worte über ihre Lippen, und er verstand sie doch. — Wann wäre eine wahre, echte Liebe nicht hellsehend genug gewesen, um die Gedanken und Gefühle zu entziffern, die in der Seele des Andern ihre mächtigen Wellen schlagen? . . .

Es giebt eine Sprache, die Niemand zu lehren vermag und die doch berechter bleibt als alle Worte. . . In ihren blauen Augen, aus denen jetzt ein ganzer Himmel lachte, von ihrem Antlitz, das so viel Frieden und Glück athmete, las Ottomar all' ihre vergangenen Schmerzen und ihre gegenwärtige Seligkeit. —

Mit der sich neigenden Herbstsonne begannen schon die Schatten der nächsten Bäume sich zu verlängern und ihre Spitzen bis zu ihnen auszudehnen; aber die Liebenden achteten darauf nicht; sie sahen weltverloren und schienen die Wirklichkeit vergessen zu wollen. —

Wohl hatte Angelika Ottomar aufgefordert, um rasch heimzukehren, um von seinem Dasein Kunde zu geben und

damit die Unschuld ihres Bruders und ihres Vaters zu beweisen; aber er hatte ihr Drängen mit den Worten abgelehnt: „Gönnen wir uns diese Stunde ungetrübten Glückes. Wer weiß, wann wir sie wieder haben!“

Die Liebenden hatten nicht bemerkt, daß ein paar große unruhig funkelnde Augen sie schon längst beleuchtet. Beide zuckten erschreckt zusammen, als sich plötzlich eine rauhe, ihnen nur zu wohlbekannte Stimme vernehmen ließ. „Na, Angelika, hab' ich Dich umsonst bestellt? Bist Du nun mit mir zufrieden?“ und Franz reichte ihr seine breite, herbe Hand hin, die sie voll inniger Dankbarkeit ergriff: „D, Du guter, Du edler Mensch! das vergesse ich Dir nie!“

Kohlert stieß sein gewohntes Lachen aus: „Ich hab's auch nur um Deincwillen gethan, denn sonst!“ — den Nachsatz verschluckend, fuhr er heftig fort, um seine eigene, tief innere Rührung zu verbergen: „Aber, nun Kind, mußt Du Deinem Schatz Lebenswohl sagen!“ und seine dicke altmodische Uhr hervorziehend, setzte er hinzu: „Nichtig, es ist schon drei Viertel auf vier!“

„Du willst doch nicht Ottomar wieder mitnehmen?“ rief sie erschrocken und der junge Graf mußte unwillkürlich über ihre Sorge lächeln denn an eine Rückkehr in das Haus des Wildbobbies war jetzt nicht mehr zu denken.

„Nein, das will ich nicht,“ lachte Franz, „er ist jetzt aus dem Größten heraus und wird nun schon andere Pflege finden, aber in spätestens einer Viertelstunde kommt Ihr Vater hierher,“ wandte er sich mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt zu Ottomar, „und da ist's besser, der alte Herr trifft noch nicht mit Angelika zusammen.“

„Mein Vater?! Weiß er schon?“

„Ich hab' ihm einen Zettel auf's Schloß geschickt, daß er heut um vier Uhr mit einem Wagen hierher kommen solle und dann seinen Sohn finden werde.“

„Er wird nicht kommen, denn er muß es für einen schlechten Scherz halten, den Jemand mit ihm machen will.“

„Da ist er schon! Hören Sie nicht das Rollen des Wagens auf dem holperigen Waldwege?“ und das geübte

Ohr des Wildbobbies horchte in die Ferne, aus der ein kaum hörbares Geräusch ertönte. „Nun nimm Abschied, Angelika, rasch! Der Alte darf Dich hier nicht sehen,“ drängte Kohlert, „wir müssen uns so schnell wie möglich fortmachen.“

Den beiden Liebenden war es, als ob sie aus einer süßen, phantastischen Märchenwelt mit einem Schlage in die rauhe nüchterne Wirklichkeit zurückgeschleudert wurden. . . . Mechanisch folgte das junge Mädchen dem Geheiß Kohlert's. Ottomar umschlang noch einmal Angelika zärtlich und flüsterte ihr zu: „Leb' wohl! Ich sehe Dich bald wieder! Vertraue mir und meiner Liebe!“ — „Lebewohl!“ — hauchte sie zurück und dann zog sie schon Franz gewaltsam mit sich fort.

Sie hörten noch eine scharfe Stimme in der Nähe des Pavillons. „Ich werde genarrt worden sein. Es ist Thorheit, auf solche Wünsche nur zu achten, und doch, ich konnte nicht anders!“

Der Graf, der schon aus dem Wagen gestiegen war, wandte sich mit diesen Worten an seinen Kammerdiener, der ihn begleitete.

„Heiliger Gott! Ottomar!“ . . . rief jetzt der Graf, und er wäre zu Boden gesunken, wenn ihn nicht sein Sohn aufgefangen und in seine Arme geschlossen hätte.

Die Nachricht von der plötzlichen Rückkehr des jungen Grafen, an dessen Ermordung Niemand mehr gezweifelt hatte, erregte natürlich in der ganzen Umgegend das größte Aufsehen. Es klang wie ein Märchen und man schüttelte Anfangs dazu sehr ungläubig die Köpfe; aber die Leute im Schlosse versicherten Jedem die Wahrheit desselben, denn dort herrschte über das unerwartete Glück eine zu freudige Aufregung. Manche wollten sogar schon den jungen Grafen gesehen haben, und so ließ sich an der Wahrheit der wunderlichen Geschichte nicht länger zweifeln.

Wie wäre sonst auch der alte Federigo aus dem Gefängniß entlassen worden? — Und die Leute wollten sogar wissen, daß Arno am demselben Tage heimgekehrt, an dem der junge Graf so unerwartet unter den Lebenden wieder aufgetaucht sei. (Forts. folgt.)

graben, aufgefunden worden. Der Leichnam war sehr ver-  
stümmelt und trug einen Strick um den Hals. Als der Thät  
verdächtig ist der Schwiegervater des Ermordeten, der Tage-  
löhner Zernede, verhaftet worden. Dieser sagte aus, den  
Matthies dort vergraben zu haben, weil derselbe sich erhängt  
habe, doch wird von Zernede bald ein vollständiges Geständ-  
niß, daß er seinen Schwiegervater ermordet, erwartet.

### Die Correction der Unterweser.

Unter obigem Titel ist im Verlage der Schünemann'schen  
Buchhandlung in Bremen ein Werk des Oberbauraths Franzius  
erschienen, welches in fachmännischen Kreisen sowohl des In-  
und Auslandes wohlberechtigtes Aufsehen erregt hat. Der  
Verfasser hat in wahrhaft genialer Weise ein Problem der  
Wasserbaukunst zu lösen verstanden, welches in Anbetracht der  
zu überwindenden Schwierigkeiten wohl unübertroffen dasteht  
und ihm einen dauernden Ruf unter seinen Fachgenossen  
sichern wird.

Das Project, welchem das Franzius'sche Werk sozusagen  
als Fundament dienen soll, geht dahin, das Fahrwasser der  
Weser oberhalb Bremerhavens derartig zu vertiefen und zu  
corrigiren, daß die größten Seeschiffe bis zur Stadt Bremen  
hinauf gelangen können. Mit der Correction wird bezweckt,  
den See-Handel Bremens zu heben und die Concurrenzfähig-  
keit Bremens, als Handelsplatz für das Inland, zu unter-  
stützen.

Wir haben das Franzius'sche Werk als ein bedeutendes  
Geistesproduct sympathisch begrüßt, würden auch dem Projecte  
und dessen Zielen eine wohlwollende Neutralität nicht versagen,  
wenn wir nicht eine schwere Schädigung uns nahe liegender  
Interessen in der Ausführung der Correction erblicken müßten.

Die gewiß sehr wichtige Frage, ob und welchen Einfluß  
die Correction der Weser auf die benachbarten Gewässer,  
speziell auf die Wasserverhältnisse des Jadebusens ausüben  
wird, ist in dem Correctionsplane offen gelassen und gerade  
diese Frage allein zwingt uns, dem Projecte energische Oppo-  
sition zu machen.

Die Factoren, welche bei Beantwortung dieser Frage  
maßgebend ins Gewicht fallen, sind in dem Correctionsplane  
ausführlich gegeben und lassen wir dieselben hier kurz Platz  
finden.

Durch vorzunehmende Durchstiche größerer Flußkrüm-  
mungen, Trockenlegung von Nebenarmen und Abtragung von  
Sand- und Schlübkänken im oberen Flußgebiete der Weser  
soll dem Elbestrome eine derartige Stärke verliehen werden,  
daß er im Stande ist, schon während der Correctionsperiode  
12 Millionen Cubimeter Sinkstoffe, als auch nach vollbrach-  
ter Correction diejenigen Sinkstoffe, welche bislang zwischen  
Brake und Vegesack zur Ablagerung gelangten und durch  
Baggerungen nur unvollständig beseitigt werden konnten, selbst-  
thätig mit sich fortzureißen und dem Meere zuzuführen.

Es ist nun eine bekannte und wohl nicht zu bestreitende  
Thatsache, daß die Sinkstoffe, welche im Jadegebiete zur Ab-  
lagerung gelangen, zum größten Theil durch den Ebbestrom  
aus der Weser zugeführt werden und da der Ebbestrom der  
Jade nicht die Kraft besitzt, eine Beseitigung dieser Ablagerun-  
gen zu bewirken, so müssen dieselben, um eine Verlandung des  
Fahrwassers, der verschiedenen Sieltiefe und insbesondere  
unseres Kriegshafens zu verhindern, künstlich entfernt werden.  
Welche Schwierigkeiten und enormen Kosten diese Entfernung  
durch Baggerungen zc. schon jetzt bereiten, ist zu bekannt und  
braucht wohl kaum der Erwähnung.

Was werden nun aber die Folgen sein, wenn während  
und nach der Correction die durch den verstärkten Ebbestrom  
der Weser ausgeführten und in der Jade zur Ablagerung  
gelangenden Sinkstoffe sich verdoppeln oder sogar noch mehr  
vervielfältigen?

Ohne große Prophetengabe können wir bestimmt voraus-  
sagen, daß sich die Schwierigkeiten und die Kosten enorm,  
wenn nicht gar zur Unüberwindlichkeit steigern werden.

Zu nicht ganz langer Frist würde, soweit die Grifenz  
unseres Kriegshafens und ferner die Fähigkeit sämtlicher  
Siele, die Entwässerung des Binnenlandes zu vollführen,  
in Frage gestellt werden!

Wenn wir nun auch überzeugt sind und das Vertrauen  
haben, daß unsere Marinebehörden diese drohende Eventualität  
längst erkannt und vorbeugende Schritte bereits ins Auge gefaßt  
haben, so glaubten wir doch nicht veräumen zu dürfen, unsere  
warnende Stimme zu erheben.

Besonders möchten wir aber auch die landwirthschaftlichen  
Kreise des Jevelandes auf die drohende Gefahr aufmerksam  
gemacht und zur Abwehr aufgefordert haben. Nur ein ge-  
meinsames Vorgehen ist im Stande, einer schweren unbe-  
rechbaren Schädigung der landwirthschaftlichen Interessen  
vorzubeugen!

### Vermischtes.

Die zur Feier der Silbernen Hochzeit des Kronprinz-  
lichen Paares geplant gewesenen Festslichkeiten werden nachträg-  
lich zur Ausführung gelangen, und ist der 28. Februar zur  
Begehung des Haupttheils der Festslichkeiten bestimmt worden.  
Im königlichen Schloß findet ein großartiger, kostümierter Fest-  
zug statt. Gegen 2000 Einladungskarten sind ausgegeben.  
Der ganze Festzug gliedert sich in drei Abtheilungen: den  
Minnezug mit der Minne-Quadrille, den englischen Zug mit  
gleichnamiger Quadrille, an die sich als dritter Theil die deutsche  
Quadrille reiht. Den Abschluß d.s. ganzen bildet dann der  
Künstlerzug, mit welchem gleichzeitig die Ueberreichung der  
Festgabe verbunden ist. Die Darsteller sind Prinzen und  
Prinzessinnen des königlichen Hauses oder Mitglieder der dem-  
selben verwandten Familien sowie Mitglieder der höchsten Ari-

stokratie. Im Minnezug tritt der Großherzog von Hessen  
als Kaiser Friedrich III., die Prinzessin Friedrich Karl als  
Elenore von Portugal auf, ferner Prinz und Prinzessin Al-  
brecht als Erzherzog Maximilian mit Marie von Burgund,  
als Brautjungfern die Prinzessinnen Elisabeth und Victoria  
von Hessen sowie Luise Sophie zu Schleswig-Holstein. Prinz  
Leopold stellt den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, der  
Erbgroßherzog von Baden den Kurprinzen Joachim von Bran-  
denburg, Prinz Wilhelm von Hohenzollern den Markgrafen  
Kasimir dar. Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin  
und deren Tochter Herzogin Charlotte erscheinen als Herzogin  
Sibylle von Jülich mit ihrer Tochter. Prinzessin Wilhelm  
kommt als Königin Minne auf einem kostbaren, im Stile  
deutscher Renaissance entworfenen und in Holzschneiderei aus-  
geführten Triumphwagen. Im Zug der Königin Minne be-  
finden sich u. a. die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern  
und Prinz Eduard von Anhalt. Im englischen Zug erscheint  
Prinz Friedrich von Hohenzollern als Prinz von Navarra, und  
die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit den Prinzess-  
innen Sophie und Magareth als Prinzessin von Navarra mit  
ihren Töchtern. Außerdem fallen auch der Prinzessin Karoline  
Matilde zu Schleswig-Holstein und dem Herzog Ernst Günther  
von Schleswig-Holstein Rollen zu. — Die künstlerische Leitung  
liegt in den Händen der Herren Graf Harrach, A. v. Heyden  
und Professor Döpler, während die Kostüme nach Zeichnungen  
der Herren A. v. Heyden, Prof. Döpler, Lubbe, Prof. Genz,  
Starbina und Prof. Ewald angefertigt sind. — An die deutsche  
Quadrille reiht sich der Kostümzug der Künstler, der, wie  
sein Name bezeugt, von Malern, Bildhauern, Architekten und  
Musikern gebildet wird.

Jena, 25. Febr. Die von hier verbreitete Nachricht,  
daß hier an einem Tage 21 Mensuren gewesen, und daß,  
weil die dabei gebrauchten Schläger nicht gründlich gereinigt  
gewesen, bei fast all' den beteiligten Studenten Blutvergiftung  
eingetreten, wird von der heutigen „Jen. Bzt.“ zum Theil  
als unwahr, zum Theil als entstellt bezeichnet. Unwahr ist  
hiernach, daß an einem Tage 21 Mensuren stattgefunden und  
die Schläger nicht gründlich gereinigt gewesen; unwahr auch,  
daß bei fast allen beteiligten Studenten Blutvergiftung ein-  
getreten, daß drei Studenten gestorben und noch 12 hoffnungs-  
los krank seien. Richtig sei nur, daß bei einer Anzahl Stu-  
denten Ko-rose aufgetreten, welche aber auch sich nicht auf  
studentische Kreise beschränkt und nicht unmittelbare Folge von  
Mensurwunden, sondern von Uebertragung der Bakterien sei;  
an Blutvergiftung hat keiner krank gelegen; sämtliche Er-  
krankte, bis auf zwei, sind genesen und wohl auf; einer von  
diesen zweien, welche gestorben, hat im Fieberwahn Strychnin  
genommen und beim zweiten ist der Tod durch Herzschwäche  
herbeigeführt. So schrumpft nun eine sensationelle Kunde auf  
eine minder bedeutende Affäre zusammen.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Gesetz, be-  
treffend das Kirchenwesen im Jade-  
Gebiet, vom 13. März 1882 die  
in Beziehung für das Kirchenwesen  
in dem Fürstenthum Ostfriesland  
und dem Harlingerland geltenden  
Gesetze und Verordnungen zc. auch  
im Jade-Gebiet in Kraft getreten  
sind, wird gemäß der Bekannt-  
machung des königlichen Consti-  
toriums vom 24. October 1882

„am grünen Donnerstag auch  
hier Vormittags in der evangel.  
Kirche Gottesdienst stattfinden.“

Es wird deshalb darauf hin-  
gewiesen, daß laut Verordnung vom  
25. Januar 1882 betreffend die  
Feier der Sonn- und Festtage  
ad III. Abs. 3 bestimmt ist:

„Am grünen Donnerstage wird  
bis nach geschlossenem Gottes-  
dienst nicht nur alles dasjenige  
gleichfalls hiermit untersagt, was  
an den Sonntagen verboten ist,  
sondern es soll auch an solchen  
Tage dasjenige unterbleiben, was  
an dem den Sonn- und Fest-  
tagen zunächst vorhergehenden  
Tage zu thun oder vorzunehmen  
untersagt worden.“

und folches der genauesten Nach-  
achtung anempfohlen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1883.  
**Der Amtshauptmann.**  
J. W.  
L. v. Winterfeld.

**Oeffentliche gemeinsch. Sitzung  
beider städt. Collegien**

am **Donnerstag, 1. März c.,**  
Abends 6 Uhr,  
im Rogstrats-Sitzungsaal.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Stats pro  
1883/84.  
2. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1883.  
**Der Magistrat.**

### Auction.

Im Auftrage wird Unterzeich-  
neter am

**1. März d. J.,  
Nachm. 2 Uhr**

in dem Ernst'schen Lokale fol-  
gende Gegenstände, als:

1 Kleiderkranz, 1 Sopha, 1  
Sophasitz, 2 Weißtische, 1

Rüchentlich, 2 Bettstellen mit  
Sprungfedern-Matratze, 1 Rü-  
chenkranz mit Aufsatz, 1 do  
ohne Aufsatz, 4 Silber, 1 Spiegel,  
1/2 Duz. Stühle, 1 Wasserfaß,  
4 Gardinenstangen, sowie sämt-  
liches Haus- und Küchengeräth,  
öfentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung verkaufen. Käufer werden  
eingeladen.

Wilhelmshaven, 25 Febr. 1883.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Bei obigen Verkauf kommt noch

zum Verkauf:

mehrere neue Schränke, Com-  
moden, Bettstellen, ferner: 2 Re-  
gulator. D. D.

### Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal Ja-  
nuar bis März 1883 ist für die  
Kinder der Mittel- und Volksschule  
während der Fekung der Staats-  
steuern im März an den Rentanten  
der Schulkasse, Herrn Domainen-  
Inspektor Reinardus, zu zahlen.  
Etwasige Reclamationen sind bei  
dem unterzeichneten Schulvorstande  
anzubringen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1883.

**Der Schulvorstand.**

### Bekanntmachung.

Empfangener Anzeige gemäß wird  
am 1. März d. J. in Zweibänden  
eine von der Reichsbank Hauptstelle  
in Mannheim ressortirende Reichs-  
bank Nebenstelle eröffnet werden.  
Wechsel auf diesen Platz werden  
von dem genannten Zeitpunkt ab  
Seitens der Reichsbankstellen zu  
den üblichen Bedingungen ange-  
kauft.

Leer, 26. Febr. 1883.

**Die Handelskammer  
für Ostfriesland u. Papenburg**  
B. Voets.

**3 geschnittene Heckkäfige**  
billig, und 2 Kanarienhähne à  
10 und 12 Mk. wegguzugshalber zu  
verkaufen.

Emrich.

Schwarzen

### Cachemire

in 20 verschiedenen Mustern zu sehr  
billigen Preisen empfiehlt

**A. G. Diekmann,**  
Neue Str. 14.

### Verkauf.

Der Handelsmann **Albert Jeps**

zu Heimhülle läßt am

**Donnerstag,**

**den 1. März d. J.,**

**Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,**

in **Beckers** Behausung zu Ge-  
ferlage

**2 egale Fuchs-Pony**

**(7 und 8 Jahre alt),**

**30 bis 40 Stück große**

**und kleine Schweine u.**

**ca. 10 trachtige Schafe.**

öfentlich auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Neuende, 24. Febr. 1883.

**H. C. Cornelissen,**

Auktionator.

**!Neueste Erfindung!**

**Die patentirte**

**Rollzither**

von lieblichem und angenehmem  
Ton. Ein Musikinstrument, an  
welchem jeder Laie ohne Noten-  
kenntniß nach einiger Uebung die  
schwersten Melodien spielen kann.

**Preis 5 Mark.**

**Robert Wolf,**

Königsstr. 53.

Der

### Ausverkauf

meines noch kompletten Eisen-  
waarenlagers dauert fort.

Preise **ausschlagend billig** und  
wird bei Abnahme von 3 Mark  
**10 pCt. Rabatt** bewilligt.

**H. J. Tiarks**

Eisenhandlung.

Noonstr. 78.

### Ersuche

Alle, welche mir aus dem ver-  
gangenen Jahre und früher schul-  
den, sich bis zum 1. April cr. mit  
mir abfinden zu wollen.

**C. J. Arnoldt.**

Ein junges reelles Mädchen für  
leichte Hausarbeit, welche auch  
gut mit kl. Kindern umgehen kann,  
wird für den Tag gesucht.

**Göbterstr. 84, r. Th. unten.**

**Baugew. u. Maschinenbauschule  
der Stadt Rinteln a. d. W.**  
Sem.-Anf. d. 1. Mai, Vorunterr.  
d. 9. April a. c.  
Programme u. Auskunft kostenfrei.  
d. d. Direction Kersten.

### Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der  
Emser Wassers unter Leitung  
der Administration der König  
Wilhelms Felsenquellen bereitet,  
von bewährter Heilkraft gegen  
die Leiden der Respirations-  
und Verdauungs-Organe, in plom-  
birten Schachteln mit Controle-  
Streifen vorrätzig:

Wilhelmshaven bei Gebr.

Dirks, shaven gros & en  
detail, ferner bei C. J.

Arnoldt, C. Hornemann,  
Apoth., H. F. Christians,

Ludw. Janssen, W. A.,  
Folkers, H. Menken, B.

Wilts und H. D. Brock-  
schmidt, in Neuheppens

bei C. J. Behrends und

Rich. Lehmann, in Neu-  
ende bei Carl Reich.

### Zu verkaufen

2 gute trachtige Ziegen.

Kaserne 2.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts  
verkaufe ich vom 1. März an sämt-  
liche Waaren **bedeutend billiger**

**F. Günther,** Neuheppens.

Neuestr. 16

Alle diejenigen, welche mir noch  
schulden, fordere ich auf, bis zum  
15. April Zahlung zu leisten.

D. Obize.

### Zu vermieten

vier Wohnungen, im Garten oder  
getheilt; geheißt zu 600, 450, 240  
und 210 M. pro anno zum 1. April  
oder 1. Mai cr.

**Ginrichs u. Deckhaus.**

### Mehrere Wohnungen

auf sofort, wie zum 1. April und  
1. Mai zu vermieten, ebenso die  
Lokalitäten des Berliner Garten  
nebst Inventar. Näheres in der  
Exp. d. Bl.

Sämmtliche bei der Indienst-  
stellung S. M. Schiffe nöthigen

### Formulare,

als: **Ausgabe Nachweisung I.**

**Ausgabe Nachweisung II.**

**Verbrauchs-Nachweisung über**

**Betriebs-Material für die**

**Maschine.**

**Verbrauchs-Nachweisung über**

**Erleuchtung, Feuerung zc.**

**(mit Einlagen.)**

**Einnahme-Nachweisung über**

**d. Ausschüssen od. Zerlegung**

**gewonnenen Materialien.**

**Nachweisung der gegen Be-**

**zahlung aus den Beständen**

**S. M. S. verabsolgten Er-**

**leuchtungs-Materialien.**

**Einnahme-Nachweisung über**

**angekaufte Materialien resp.**

**Inventarien.**

**Ergänzungs-Tabellen zc. zc.**

sind vorrätzig und billig zu haben

in der

**Exp. d. Wilhelmsh. Tagebl.**

**Th. Süss.**

### Gesucht

per sofort ein fein möbl. Zimmer

mit Cabinet. Off. unter Z. an

die Exp. d. Bl. erb.

### Gesucht

ein Hausknecht von 17 bis 20

Jahren, welcher auch etwas Garten-

Arbeit versteht.

**J. B. Geberts,**

Bismarckstr. 26 a. P.

In dem Hause verl. Königsstr. 20

sind noch 2 geräumige Famili-

enwohnungen, bestehend aus 3

Stuben, Küche, Nebenhammer,

Kellerraum, gemeinschaftl. Wasch-  
küche, 1. Mai anzutreten, durch  
Unterzeichneten zu vermieten.

**Schwanhäuser.**

### Zu vermieten

eine an guter Lage belegene Woh-  
nung zum 1. Mai cr. Näb. bei

Frau Wwe. **Denker,** Neuestr. 16a.

### Latrinenu. Müllgruben

werden sauber und zu billigem

Preise gereinigt von

**Janssen, Fuhrmann,** Kopperhörn.

Ein Haufen **Dünger** ist zu

verkaufen. D. D.

# Kaiser-Saal.

Donnerstag, den 1. März 1883:  
Zur Gedenkfeyer des am 13. Februar plötzlich verstorbenen  
großen Dichtercomponisten

## Richard Wagner Grosses Extra-Concert

gegeben von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree: Saal 1 Mk., Vorverkauf  
75 Pf., Estrade und Gallerie 50 Pf.  
Billete sind in der Buchhandlung von Herrn C. Lohse  
zu haben.  
Rauchen während der beiden ersten Theile nicht gestattet.  
Dochachtungsvoll **C. Latann.**

## Monats-Uebersicht

der  
Oldenburgischen Spar- und Leihbank  
Filiale Wilhelmshaven  
pro 28. Febr. 1883.

Activa.		Passiva.	
	Mk. Pf.		Mk. Pf.
Casse-Bestand . . . . .	26,265 99	Einlagen-Bestand . . . . .	1,465,516 48
Wechsel-Bestand . . . . .	339,039 69	Conto-Corr.-Creditoren 50,177 66	
Conto-Corr.-Debitoren 1,051,382 71		Verschiedene Creditoren 7,496 85	
Effecten-Bestand . . . . .	19,399 28		
Verschiedene Debitoren 87,103 32			
	Mk. 1,523,190 99		Mk. 1,523,190 99

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mk.):  
bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a.  
bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.  
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und  
Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
Filiale Wilhelmshaven.  
Closter. Rahlwes.

## Reeller Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines  
Woll-, Weiß- u. Manufactur-Waaren-  
Geschäfts

verkaufe von heute ab meine sämtlichen Waarenlager-Vorräthe zu  
Preisen, wie kein anderes Geschäft bei gleicher Qualität abgeben kann.  
Empfehle z. B. eine große Parthie  
Strickwolle, feine Ringelfarben etc.,  
16 Bind für nur 60 Pf.

Eine große Parthie  
**Blau Druck-Cattunc,**  
à Meter 35 und 40 Pf.

Eine große Parthie  
**Rock- u. Hemdenflanelle** in allen Farben,  
à Meter von 1 Mk. an.

Eine große Parthie  
Wiener Schürzen-Leinen,  
à Meter 35 und 40 Pf.

Eine große Parthie  
**weiße und colorierte, wollene und  
baumwollene Herren-, Damen-  
und Kinder-Strümpfe,**  
zu fabelhaft billigen Preisen,  
u. s. w.

**F. J. Schindler.**

**Sämmtliche Neuheiten**  
in Costüm-, Paletot- und Hosenstoffen  
sind in den gewähltesten Dessins auf's Reichhaltigste eingetroffen  
und empfehle dieselben gütiger Beachtung.

Anzüge nach Maas werden in bekannter Solidi-  
tät und Eleganz innerhalb 24 Stunden angefertigt.

**Johann Peper.**

**H. Scherff**

Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher  
Roonstrasse 84a

hält sein Lager in Handschuhen jeder Art, Mützen, Ban-  
dagen und chirurgische Gummiartikel, Hosenträger,  
Strumpfbänder, Corsetten, Schlipse und Cravatten,  
Parfümerien u. Toilettegegenständen bestens empfohlen.

## Neue Regenmäntel

für Kinder, Confirmanden u. Damen  
sind eingetroffen.

**A. G. Diekmann, Neuestr. 14.**

Tägliche Eintreffen von Neuheiten.

Hamburger Engros-Lager  
**Friedrich Ipsen & Co.**

Wir empfehlen zur  
**Confirmation**  
gestickte Unterröcke, gestickte und leinene Taschentücher,  
Cavallier, Barben, Mützen, Schleifen, Glacé,  
Handschuhe in den besten Qualitäten etc., Manchett-  
Bänder, Kragen und Manchetten, Schlipse etc.  
Große Auswahl in reizenden  
Confirmations-Geldstücken,  
als Jet- und Elfenbein-Artikel.  
**Verkauf z. billigsten Engros-Preisen.**

Größtes Lager in Confirmanden.

## Cigarrenlager zu Fabrikpreisen.

Auf Wunsch verschiedener dortiger Geschäftsfreunde habe ich von  
den gangbarsten Marken meiner Fabrikate ein gut assortirtes Lager in  
Wilhelmshaven

Herrn Mencke, Friedrichstraße Nr. 3  
übergeben, wovon derselbe zu gleichen Preisen wie ab Fabrik  
ohne jeglichen Aufschlag für meine Rechnung abgibt. Für lager-  
trockene Waare wird stets gesorgt.

**August Mencke,**  
Cigarrenfabrik, Lübbecke, Westfalen.

## H. Hesperen in Neuende

empfehle für Confirmanden: fertige Anzüge, Regenmäntel,  
dunkle Buchskins und schwarze Stoffe, Mützen, Hand-  
schuh, Vorhemden, Kragen und Manchetten, Mützen,  
Schlipse und Schleifen.

## Unser Wein-Lager

der Firma **J. C. Schaefer Sohn**, Oldenburg  
bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung und bemerken noch, daß wir  
von demselben zu Original-Preisen abgeben.

**Gebr. Dirks.**

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** à Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 Mk.;  
**Portwein, Madeira und Cherry**, pure, à Fl. 1,50 Mk.;  
**Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum**  
à Fl. 1 Mk.; puren **Arrac** und **Rum** à Fl. 2 resp. 3 Mk.; **Punsch-  
Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede  
Essenz à Fl. 1,00 resp. 1,50 Mk. Alles excl. Glas empfiehlt  
**C. J. Arnoldt**, Wilhelmshaven und Belfort.

## Sämmtliche Artikel zu Betten

in frischer schöner Waare bei  
**H. Hesperen in Neuende.**

## Urlaubs-Karten

100 Stück 30 Pf., empfiehlt  
Die Buchdruckerei des „Tageblattes.“  
(Noth's Schloß)

Wir empfehlen folgende feine **Original-Tafel-Liqueure**  
bei billiger Preisstellung:

**Benedictiner,**  
**Elixir de Spaa** von Schalkin, Pierry & Co.,  
**Curacao** von Rodier freres,  
**Curacao d'Hollande** von Fokink,  
**Echten Schiedamer** von Fokink,  
**Eccan 00,**  
**Maraschino di Zara** von Luardo.  
**Schwedischer, Düsseldorfer, China- und Royal-Punsch.**

**Gebr. Dirks.**

**Feinste Harzer  
Kümmelkäse**

vorzüglich im Geschmack, 100 St.  
3 Mk., bei Posten bedeutend bil-  
liger, versendet gegen Nachnahme  
die **Harzkäseerei**  
**F. Bergmann, Bernigerodea/S.**

Schöne dunkle  
**Messina-Äpfelsinen**  
pro Duzend 1 Mk empfiehlt  
**S. B. Egberts.**

**Zur Telstauen**  
mit u. ohne Bauer hat zu verk.  
**v. Studzinski, Tonndiech 97**

**Cordepanoffen** im durchstept. Tuch-  
aufzuge f. Frauen Dutzend 5 1/2 Mk., mit  
holzengelassen festes Tuchschl. für Frauen Dutzend 6 1/4 Mk.  
Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Bruggelhardt, Zoffen.

**Bafermehl,**  
das Nahrhafteste für Kinder, em-  
pfehle  
Belfort. **C. Schmidt.**

Ich lege **Gift** in meinen Gar-  
ten gegen Federvieh.  
**J. Roeske,**  
Kaiserstraße Nr. 19.

**Zu vermieten**  
auf Mai eine Familienwohnung  
mit Laden.  
**J. S. Dancke, Oldenb. Str. 2.**



**Wilhelmsh. Schützenverein.**  
Die Verpachtung der Weiden auf  
der Umwallung der Schießstände  
zum Schneiden als Korb- oder  
Bindeweiden findet am **Sonn-  
abend, den 3. März cr.,** Nach-  
mittags 2 Uhr, auf dem Schieß-  
platze in Belfort (Bant) statt.  
Kaufstufte werden dazu einge-  
laden.

Der Vorstand.

**Freiwillige  
Feuerwehr.**  
Sonnabend, den 3. März,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im **Grün'schen Saale:**  
**Stiftungsfest.**  
**J. v. A.**  
Das Commando.

**Verein Humor.**  
Am Freitag, den 2. März cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Kränzchen**  
in **Thomas' kleinem Saale.**  
Der Vorstand.

**Militair-Verein.**  
Donnerstag, den 1. März,  
Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
im **Kaisersaal.**  
Um zahlreiches Erscheinen der  
Mitglieder wegen Besprechung betr.  
des Stiftungsfestes wird ersucht.  
Der Vorstand.

**Militair-Verein.**  
Die Feier des diesjährigen  
**Stiftungsfestes**  
findet am Sonnabend, den 3. März,  
im **Kaisersaal** statt. Anfang  
8 Uhr. Einführungen sind gestattet.  
Eintrittskarten sind in der Ge-  
neralversammlung am 1. März im  
Vereinslokal zu empfangen.  
Der Vorstand.

**Bürger-Verein  
Wilhelmshaven.**  
4. Bezirk.  
Die auf morgen, Donnerstag,  
fallende Versammlung muß Um-  
stände halber ausgesetzt werden und  
wird auf Donnerstag, den 8. März,  
verlegt.  
Der Vorstand.

**Plöttner's Restaurant.**  
Düffriesenstraße 61.  
Donnerstag, den 1. März und  
folgende Tage:

**CONCERT**  
der Sängergesellschaft **Flach,**  
wozu ergebenst einladet  
**W. Plöttner.**

Zu der am **Donnerstag, den  
3. März d. J.,** Abends  
8 Uhr, bei mir stattfindenden  
**Ch-Parthie**  
beehre ich mich, meine geehrten Freunde  
und Gönner ergebenst einzuladen.  
**J. Gerwich,**  
Restaurateur.

**Wiener, Frankfurter,  
Jauerische, Braunschw.,  
Breslauer u. Berliner  
Würstchen.**  
**Gebr. Dirks.**

Empfehle frische  
**Alumpenbutter**  
bei Abnahme von 5 Pfd. à 1 Mk.,  
3 Pfd. à 1 Mk. 5 Pf., bei kleineren  
Quantitäten à 1 Mk. 10 Pf.  
**J. B. Egberts.**  
Ein Logis für einen Herrn ist  
zu vermieten.  
Elsäß, Marktstr. 7.